

### *3. Newsletter des Weißen Kreuzes*

Berlin, Pornografie und eine wichtige Debatte

Es ist Donnerstag, der 8. September. Ich stehe vor dem Café Mittelpunkt in Berlin. Der Bahnhof Friedrichstraße ist gleich um die Ecke. Auch abends um sieben ist es noch drückend heiß. Mindestens ebenso heiß ist das Thema, um das es heute gehen soll: Pornografie. Wie sie wirklich entsteht und welche Folgen sie hat. Denn heute Abend ist Verkaufsstart für ein Buch, das schonungslos davon erzählt.

Die Amerikanerin Shelley Lubben hat viele Jahre als Pornodarstellerin gearbeitet. Dann schaffte sie den Absprung und hat über ihre Erfahrungen ein Buch geschrieben. Nun bringt der Ruhland-Verlag es auf Deutsch heraus unter dem Titel „Pornografie – die größte Illusion der Welt“. Zum Verkaufsstart sind Menschen zu einem Podiumsgespräch eingeladen, die auf die eine oder andere Weise mit den Auswirkungen von Pornografie befasst sind.

Prof. Dr. Thomas Schirmacher (Bonn) verweist in einem Einführungsreferat darauf, dass Statistiken zufolge die Deutschen immer weniger Sex mit einem Partner haben, dafür aber immer mehr allein – nur mit ihren Pornos. Der Bundestagsabgeordnete Frank Heinrich steht für das Netzwerk „Gemeinsam gegen Menschenhandel“. Er schildert, wie Frauen und Mädchen in ärmeren Ländern unter falschen Versprechen für die „Sexarbeit“ in Deutschland rekrutiert werden. Gerhard Schönborn (Neustart e.V.) weiß als Streetworker davon zu erzählen, wie hart die Lebensumstände dieser Frauen in unserem Land sind und wie schwer es ist, dort herauszukommen. Tabea Freitag (return – Fachstelle Mediensucht) kennt die Folgen, wenn Pornos zur Sucht werden. Sindy Sunshine (pinkcross.de) hat die Szene selbst erlebt und bietet Betroffenen Hilfe beim Ausstieg an. Ich werbe als Vertreter des Weißen Kreuzes darum, in echte Beziehungen zu investieren und sich nicht an einen Ersatz zu verlieren, der nicht hält, was er verspricht.

Im Anschluss stellen Zuhörer manche bohrende Frage. Durchgängig ist die Betroffenheit zu spüren, wie kalt und gefühllos das Geschäft mit der Sexualität in Wahrheit ist – mitten in unserem Land, gleich nebenan. Wohl allen ist klar: Liebe ist anders, und sie braucht Verbündete. Ich bin dankbar für diesen Abend, für die Begegnung mit interessanten Menschen, und ich gehe neu motiviert an meine Arbeit.

Soweit dieser kleine Einblick in einen Tag im Dienst des Weißen Kreuzes. Herzliche Grüße,

Martin Leupold, Leiter Weißes Kreuz